**Kleine METHODENSAMMLUNG zur Erschließung von Bildern**

(aus: Andreas Schoppe, Bildzugänge. Methodische Impulse für den Unterricht. Seelze 2011.)

**Wenn das Bild erzählen könnte...**

**Zielorientierung:**

* Ermöglichung eines empathischen Zugangs zum Bild
* Förderung kreativen Denkens durch Perspektivwechsel
* Unmittelbarer Austausch mit einem Partner über erste Eindrücke und Vermutungen

**Verlauf:**

Zwei Schülerinnen / Schüler arbeiten zusammen: jeweils einer übernimmt die Rolle des Bildes, einer ist der Betrachter. Ausgehend davon, dass das Bild erzählen könne, wird ein Dialog zwischen Bild und Betrachter erarbeitet. Diese Dialoge können anschließend in kleinen Darbietungen vor der Lerngruppe präsentiert werden.

**Variante:**

Die Methode wird in Einzelarbeit durchgeführt: Jeweils individuelle Vorbereitungen von Erzählungen aus Sicht des Bildes und anschließende Präsentationen in der Lerngruppe.

**Verdrehte Perspektive**

**Zielorientierung:**

* Verknüpfung von Betrachter- und Bildperspektive (Urheberperspektive)
* Förderung kreativen Denkens durch Perspektivwechsel
* Sensibilisierung für den Bildinhalt sowie für Umstände von Bildentstehung und Zeitgeschehen.

**Verlauf:**

Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich in die Person / das Tier / den Gegenstand im vorliegenden Bild. In dieser Rolle formulieren sie Gedanken und bzw. Fragen gegenüber dem Betrachter: Was denkt er/sie/es über den, der das Bild betrachtet? Was über die Welt, die aus dem Bild heraus gesehen wird? Was über die Tatsache, ständig angestarrt zu werden?

**Variante:**

Besonders bei jüngeren Schülerinnen und Schüler kann die Präsentation der Äußerungen des Bildes in Form eines Rollenspiels zwischen Bild und Betrachter (-gruppe) erfolgen.

**Adjektivlandkarte**

**Zielorientierung:**

* Schulung detaillierter und individueller Wahrnehmung
* Erkennen thematischer, gestalterischer und intentionaler Zusammenhänge.

**Verlauf:**

Auf vielen vorbereiteten Kärtchen werden Eigenschaften, bezogen auf einzelne Stellen, Farben und Formen im Bild notiert. Diese werden dann auf einer Projektion / Reproduktion des Werks oder aber auf einem separaten Plakat angeordnet. Die entstehende „Landkarte“ kann Auswertungsgrundlage für eine Bilanzierung der Zusammenhänge von Motiven, Farben, Formen einerseits und für Bildwirkungen / Aussageabsichten andererseits sein.

**Ins Bild eintreten**

**Zielorientierung:**

* Hineinversetzen in eine Bildsituation
* Durchspielen und Hinterfragen interaktiver / kommunikativer Bezüge
* Authentische Annäherung an eine Interpretation des Werks

**Verlauf:**

Die Schülerinnen und Schüler werden bei einem Bild mit stark narrativem Charakter aufgefordert, fiktiv in die Szenerie „einzutreten“. Es erfolgt eine Beschreibung der Situation und der Bezüge zu den Personen im Bild in Ich-Form, ebenso wie eine Beschreibung der eigenen Befindlichkeit in dieser fiktiven Situation. Im Anschluss kann über verschiedene, vielleicht sogar gegensätzliche Sichtweisen und Befindlichkeiten in der gesamten Lerngruppe reflektiert werden.

**Variante:**

Die Methode kann um einen gestalterischen Anteil ergänzt werden: „Etwas in ein Bild hineinphantasieren…“: eine bestimmte, geheimnisvolle Stelle im Bild wird zeichnerisch (z.B. auf einer Kopie oder einem separaten Blatt) um einen weiteren Bildgegenstand ergänzt.

**Adjektivliste**

**Zielorientierung:**

* Verbalisierung von Bildwirkungen
* Unmittelbarer Zugang auch bei gegenstandslosen oder rätselhaften Bildern

**Verlauf:**

Die Schülerinnen und Schüler finden Adjektive, die einen persönlichen Eindruck des Bildes wiedergeben. Mit Hilfe einer solchen Wortliste können Aspekte der Bildwirkung näher dargestellt werden.

Am besten wird zunächst in Einzelarbeiten jeweils eine Adjektivliste erstellt; anschließend werden die Ergebnisse in Partner- oder Kleingruppen diskutiert und auf eine vorgegebene Anzahl von Begriffen reduziert.

**Besondere Qualitäten der Methode:**

Diese Methode eignet sich sehr gut für den Fremdsprachenunterricht (Vokabeln).

-2-

**Reizwort**

**Zielorientierung:**

* Einladung zur Identifikation oder Auseinandersetzung mit dem Bildgehalt.
* Konzentration auf einen ganz bestimmten Bild- / Interpretationsaspekt

**Ablauf:**

Nach erfolgter Beschreibung und formaler Analyse eines Bildes schreibt der Unterrichtende ein Interpretationsstichwort an die Tafel. Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag zur Verfassung eines Textes, der Beziehungen zwischen dem Reizwort und dem Bild herstellt.

**Variante:**

Die Schülerinnen und Schüler erstellen zu dem Reizwort bzw. den Reizwörtern zunächst ein Cluster oder eine Mindmap.

**Annäherung an Personen im Bild**

**Zielorientierung:**

* Hineinversetzen in Personen eines Bildes bzw. in dessen in den Motiv- und Zeitzusammenhang
* Funktionalisierung / Vertiefung zuvor erarbeiteter Analysen und Deutungen zum Bild.

**Verlauf:**

Nachdem ein Bild bereits analysiert und interpretiert worden ist, wird eine hierin dargestellte Person interviewt. Hierzu bereiten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam Fragen und Antworten in Kleingruppen vor. Später erfolgt eine Präsentation als Rollenspiel (Interviewer / Bildperson) vor der Lerngruppe.

**Variante:**

Auch andere Annäherungen an die zentrale Bildperson sind denkbar, z.B. eine Einkaufsliste für sie schreiben, eine Tagebuchnotiz verfassen, Kofferpacken (Was nimmt die Person mit in den Urlaub?).

**Rollenbiografie**

**Zielorientierung:**

* Intensive Annäherung an Bedeutungsgehalte im Anschluss an eine erste inhaltliche und formale Auseinandersetzung mit dem Bild
* Förderung von Empathie mit Personen, die im Bild dargestellt sind

**Verlauf:**

Vorbedingung ist, dass eine oder mehrere Personen im Bild vorhanden sind.

Die Schüler verfassen in Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit unter Berücksichtigung der dargestellten Personenattribute, Situation etc. die fiktive Biografie einer der Personen (mit Informationen über Herkunft, Charakter, Interessen, Umfeld, gesellschaftliche Rollen usw.).

**Variante:**

Befinden sich auf dem Bild mehrere zentrale Personen, kann arbeitsteilig in Gruppen gearbeitet werden – anschließend Gegenüberstellung der verschiedenen Biografieentwürfe.

**Überbrückung**

**Zielorientierung**:

* Intensivierung der Wahrnehmung
* Gezieltes und durch äußere Impulse gesteuertes Vergleichen

**Verlauf:**

Zwischen zwei Bildern wird eine „Brücke“ aus Schreibblättern, Packpapier o.ä. ausgelegt. Reihum schreiben die Schülerinnen und Schüler jeweils einen Satz auf diese Überbrückung. Dabei müssen jeweils beide Bilder verglichen werden und der anschließende Satz muss mit dem letzten Wort oder Buchstaben des vorhergehenden beginnen. Es schreibt immer derjenige, der einen Satz formulieren kann / möchte.

**Automatisches Schreiben (nach A.Breton)**

**Zielorientierung**:

* Förderung der Wahrnehmung und der kreativen Assoziationssuche
* Vertreten eines eigenen Standpunktes.

**Verlauf:**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Schreibzeug vor das zu betrachtende Objekt. Sie beginnen alles, was ihnen einfällt, zu notieren. Stockt der Schreibfluss, dürfen auch Sätze niedergeschrieben werden, die nichts mit dem Thema zu tun haben. Auch ist es möglich, das letzte Wort, den letzten Buchstaben oder einen beliebigen Buchstaben zu notieren und dies dann zum Ausgangspunkt für das weitere Schreiben zu nehmen. Nach ca. 5 Minuten erfolgt ein Erfahrungsaustausch über die Assoziationssuche. Texte sollten in der Regel nicht vorgelesen werden.

**Variante:**

Entstandene Texte können weiter verarbeitet werden: Unterstreichung der 5-10 wichtigsten Worte, Formulierung eines Kurztextes und Vortrag.

**Expertenrunde**

**Zielorientierung**:

* Annäherung und Auseinandersetzung unter ganz verschiedenen Blickwinkeln
* Einnehmen und Vergleichen von Standpunkten

**Verlauf:**

Ein Exponat wird von einer Kleingruppe näher betrachtet. Innerhalb der Gruppe soll eine Diskussion mit unterschiedlichen Standpunkten / Rollen geführt werden.

Ganz verschiedene Rollenverteilungen sind denkbar, etwa: emotional / formal / inhaltlich oder Künstler / Besitzer / Wissenschaftler / Kunstkritiker. Die Argumente werden zunächst innerhalb der Gruppe vorbereitet, später erfolgt eine Präsentation der Diskussion im Plenum.